

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 47

Illustration: Pelze
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Seite der Frau

Errungenschaften

oder Das vereinfachte Leben der Frau von heute

Haben Sie eine Tochter?

Wenn ja, machen Sie sich keine Sorgen. Sobald sie auch nur halbwegs erwachsen ist, wird und soll sie sich um ihre persönlichen Angelegenheiten wie Kleider und Wäsche selber kümmern. Später wird sie es ja, sehr oft noch neben einem Beruf, doch machen müssen, und dann nicht mehr bloß für sich selber.

Haben Sie aber einen Männerhaushalt, dann helfen Ihnen bloß der Himmel, die Technik und die Chemie. Sie tun es auch im ganzen und großen. Weil es doch die Errungenschaften gibt.

Etwa die bügelfreien Kunstfaserstoffe oder sogar speziell präparierte Baumwolle (für Hämper). Und dann die Waschmaschine.

Vielleicht haben Sie bloß zwei Männer im Haushalt. Das bedeutet immerhin neben der übrigen Unter- und Hauswäsche vierzehn Hemden in der Woche. Dazu die Sporthemden für Tennis und so. Aber was heißt das heute? Ihre Männer sind – wenn Sie Glück haben – modern. Man schmeißt die Hemden, wie den Rest ja auch, in die Waschmaschine, vermeidet das Schwingen und hängt sie pflotschnaß auf, an einen Bügel, wo sie glatt und schön zu neuem Gebrauch erwachen. Wenigstens die erstrebenswertesten unter ihnen. (Es ist Ihnen doch klar, daß bei obigem von Hemden die Rede ist, nicht von den Männern?)

Es gibt nämlich auch andere Hemden, die, welche hie und da die Männer kaufen oder besser gesagt: sich verkaufen lassen. (Man sollte einmal eine Abhandlung schreiben über den Mann als Käufer.) Also, sie kaufen plötzlich Hemden, weil «sie so schön aussehen». Auf diesen

steht, wenn auch nicht grad in Flammenschrift, «Darf nicht in der Maschine gewaschen werden». Manchmal steht es auch nicht einmal, es wird einem bloß gesagt, nach Tötung des Verkaufs, in einem Moment, da der Käufer gar nicht mehrinhört.

Und da wären wir also mitten in der guten, alten Vor-Errungenschaftszeit angelangt, durch eine kleine, aber wichtige Rückdrehung des Rades. Das Weib am Waschtrog ist wiedererstanden. Es soll aber nicht etwa reklamieren, eines hat es immer noch vor der Großmutter voraus; eines bleibt ihm erspart: Das Bügeln.

Nur fragt es sich hie und da, warum es eigentlich die Waschmaschine angeschafft habe, die gute, die teure. Aber man soll nicht grübeln. (Daß es immerhin genau so schöne und maschinenwaschbare Hemden gibt, bleibe in diesem Zusammenhang immerhin nicht unerwähnt.)

Aber warum soll die Mutter nicht überhaupt wieder von Hand waschen und glätten, wie es sich gehört? Die beruflose Hausfrau kommt dann weniger auf Abwege, und die Berufsfrau ist ohnehin im Schuß, also kann sie ruhig den

Abend und das Wochenende nutzbringend gestalten.

Eigentlich wollte ich ja über diverse Errungenschaften berichten, nicht nur über Hemden, die von Hand gewaschen werden müssen. Da wären zum Beispiel – für kleine Haushaltungen – die komplizierten «Küchenhelfer», deren Auseinandernehmen und Reinigen nicht viel mehr Zeit beanspruchen, als sie vorher erspart haben.

Wie meinen Sie? Ich sei konservativ? Eben nicht. Ich hätte es gern noch arbeitssparender und moderner.

Und abgesehen von der Arbeitsersparnis, der ich in der Tat leidenschaftlich zugetan bin: es gibt auch Errungenschaften, die nicht ausschließlich damit zu tun haben, etwa die Aerosöler oder Sprays, also die – jetzt habe ich es in einem Inserat gefunden: die Sprühdosen. (Das Suchen hat mich auch wieder fünf Minuten gekostet.)

Also die Sprühdosen. Die sind praktisch und ich habe alle erdenklichen im Hause: für Luftauffrischung, Fleckenentfernung, für die Frisur und für Rosenläuse, gegen Fliegen und Stechmücken und Moten usw. Was wäre ich ohne die Sprühdosen? Und was wäre ich mit

ihnen, wenn ich alles beherzigen wollte, was in Kleindruck draufsteht:

«Dämpfe nicht einatmen! Nur im Freien verwenden! Nicht auf Tapeten oder Möbelstücke richten, noch auf Hausvögel, Hunde oder andere Haustierlein, die man nicht vernichten will. Nicht gegen «glühende Körper» oder offene Flammen sprühen. Nicht auf Menschen richten, noch auf Pflanzen, noch auf Lebensmittel. Dose vor Wärme schützen. Nicht für azetathaltige Stoffe verwenden. Inhalt völlig aufbrauchen und Dose nicht verbrennen.»

Wie schön und praktisch, wenn man zum Beispiel in der Küche bei der Zubereitung von Blumenkohl den Luftreiniger verwenden könnte? Aber da sind heiße Kochplatten oder offene Gasflammen, und manchmal Pflanzen, und todsicher Nahrungsmittel. Und die Dämpfe, und die Tapeten und die Möbel in den Zimmern? Und die Fleckensprays, die man so gern in der warmen Stube benutzen möchte, nicht am offenen Fenster?

Es ist eine unvollkommene Welt. Vielleicht kehren deshalb schon die Hemdenfabrikanten wiederum zur alten, lieben Handwäscherei zurück.

Unsere Großmütter hatten's gut. Ihre Männer und Söhne hatten zwar Popelinehemden und nichts war bügelfrei und alles wurde gekocht. Aber sie hatten des weiteren Wäscherinnen und Glätterinnen. Es waren schöne Zeiten. Bethli

Ein Knie geht einsam durch die Welt ...

(Morgenstern)

Es ist kaum zu glauben, daß Christian Morgenstern, der 1914 starb, unsere heutige Mini-Mode hellseherisch vorausahnte und in einem seiner Galgenlieder das Knie besang! Allerdings, einsam gehen sie

